

VORTRÄGE DISKUSSIONEN IMPRESSIONEN

DOKUMENTATION

**ZUKUNFT
ALTSTADT
SPANDAU**

**Wir informieren.
Sie reden mit!**

Stadttrat Carsten Rüdiger lädt ein:
Altstadtmanagement | Zwischenbilanz
Städtebaulicher Denkmalschutz | Ausblick

**Di, 18.11.2014
19 Uhr**

Kulturhaus Spandau | Galerie
Mauerstraße 8 - 13597 Berlin
www.altstadtmanagement.spandau.de
#altstadtspandau



Informationsveranstaltung

ZUKUNFT ALTSTADT SPANDAU
Dienstag, 18.11.2014, 19:00 Uhr
Galerie Kulturhaus Spandau



ZUKUNFT ALTSTADT SPANDAU
Dienstag, 18.11.2014, 19:00 Uhr
Galerie Kulturhaus Spandau

Inhalt

1. EINLEITUNG

Vorwort 5

2. BILANZ

Vortrag Altstadtmanagement zu seiner 2-Jahresbilanz 7

Bericht und Reflexionen aus den Arbeitsgruppen der Altstadtplen

- AG Standortentwicklung 18
- AG Öffentlicher Raum 20
- AG Leitbild 28

3. ZUKUNFT

Vortrag ISEK-Bauftragter - Einführung in die Erarbeitung des integrierten städtebaulichen
Entwicklungskonzepts (ISEK) 30

Anregungen aus der Rückfragen- und Diskussionsrunde und Auswertung der eingereichten
Fragekarten zu Stärken, Schwächen, Potenziale und Ressourcen 38

Diskussion und Rückfragen - Eindrücke und Bilder 42

Impressum 45



ZUKUNFT ALTSTADT SPANDAU

Unter der Überschrift „Zukunft Altstadt Spandau“ fand am 18.11.2014 eine Informationsveranstaltung zur bisherigen und weiteren Entwicklung der Altstadt Spandau statt. Der Einladung des Stadtrats für Bauen, Planen, Umweltschutz und Wirtschaftsförderung, Carsten Röding, sind an diesem Abend rund 90 Gäste in die Galerie des Kulturhauses Spandau gefolgt.

Zunächst berichtete das seit Ende 2012 tätige Altstadtmanagement Spandau, durchgeführt durch die Brandenburgische Stadterneuerungsgesellschaft mbH, ausführlich über die bisherige Arbeit und bot den seitdem regelmäßig tagenden Arbeitsgruppen des Altstadt-Plenums die Gelegenheit, die Eindrücke und Resultate der bisherigen Arbeit vorzustellen. Das mit der Erstellung eines integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzeptes (ISEK) Altstadt Spandau beauftragte Büro Herwarth + Holz stellte im zweiten Teil der Veranstaltung das weitere Vorgehen im Rahmen der ISEK-Erarbeitung sowie zur Aufnahme der Altstadt in das Förderprogramm Städtebaulicher Denkmalschutz vor. Die abschließende Diskussion bot den Teilnehmern die Gelegenheit, Fragen zur zukünftigen Entwicklung der Altstadt zu stellen und ihre Ideen und Vorschläge diesbezüglich mitzuteilen. Im Anschluss an die Diskussion konnten die Anwesenden zudem Ideen-Kärtchen an entsprechende Pläne zur Altstadt anbringen und somit weitere Ideen und Vorschläge für die Altstadt einbringen.

Die vorliegende Dokumentation der Veranstaltung soll Ihnen einen Überblick über die entsprechenden Inhalte der Vorträge, als auch eine erste Zusammenfassung der Ergebnisse der Ideen- und Vorschlagssammlung geben.

Bezirksamt Spandau von Berlin

Abt. Bauen, Planen, Umweltschutz und Wirtschaftsförderung

Stadtentwicklungsamt – Fachbereich Stadtplanung



Kerstin Schmiedeknecht, Projektleiterin Altstadtmanagement

/ Foto: Ralf Salecker

Sehr geehrter Herr Röding, liebe Spandauerinnen und Spandauer,

heute geht es um die Zukunft Ihrer Altstadt und es gibt es gute Gründe, optimistisch in die Zukunft zu schauen: Die Altstadt Spandau wird in das Denkmalschutzprogramm aufgenommen. Damit stehen nun die notwendigen Mittel bereit, die Altstadt wieder attraktiv und zukunftsfähig zu machen. Das dies gelungen ist, erfüllt uns als Altstadtmanagement mit besonderer Freude und auch einem gewissen Stolz. Und wenn Herr Röding darauf verweist, dass wir sozusagen den Ball ins Rollen gebracht haben und wir mit unserer Strategie die Torchancen deutlich erhöht haben, dann ist dies eine besondere Anerkennung unserer Arbeit. Dabei haben wir von Anfang an auf eine Teamleistung gesetzt. Denn eines war uns allen klar: Ohne eine starke Mannschaft, die auf **ein** Tor zuläuft, gibt es keinen Erfolg. Auf Spandauer Verhältnisse übersetzt heißt dies: Ohne den hohen Einsatz und das perfekte Zusammenspiel aller Akteure der lokalen Wirtschaft, gemeinnütziger Einrichtungen und der Verwaltung wäre diese Mannschaftsleistung nicht zustande gekommen! ... Und wie die Fußball-Legende Sepp Herberger einmal so schön sagte: „*Nach dem Spiel ist vor dem Spiel*“. Deshalb möchte ich im Vorfeld unserer gemeinsamen Zukunftsplanung die Gelegenheit nutzen, um für Sie noch einmal unser Spiel zu analysieren und vielleicht die eine oder andere Anregung für Kommendes mit auf den Weg zu geben.



Liebe Leserinnen und Leser!

Das Projekt „Altstadtmanagement Spandau“ geht in seine letzte Phase. Vieles ist erreicht und dank eines millionenschweren Förderstipendiums aus dem Programm Städtebaulicher Denkmalschutz kann jetzt die Zukunft der Altstadt gestaltet werden. Als Altstadtmanagement sind wir doch ein wenig stolz darauf, dass wir daran keinen geringen Anteil haben. Von Anfang an riefen wir dazu auf, die Entwicklung der Altstadt zu einer Gemeinschaftsaufgabe zu machen und neue Ressourcen zu erschließen. Dank eines stabilen Netzwerks und der engagierten Arbeit in den Altstadtplenen nahm unsere Idee von einer vitalen und attraktiven Altstadt nach und nach Gestalt an. Nun gilt es, diese Vision mit einem Konzept genannt ISEK, unser neues Stadtentwicklungskonzept, zu konkretisieren.

„BILANZ und AUSBLICK“
„Bilanz und Ausblick“ ist das Motto unseres aktuellen Newsletters. Wir haben ihn als Begleitheft zu der heutigen Veranstaltung verfasst. Damit möchten wir Ihnen einen kleinen Auschnitt unserer bisherigen Arbeit ermöglichen und Sie gleichzeitig über Komplexes informieren. Und noch eine abschließende Info: Die Arbeit des Altstadtmanagements ist mit der heutigen Veranstaltung natürlich nicht abgeschlossen; sie wird im Rahmen des neuen Förderprogramms eine Fortsetzung finden.



Da ich laut Spielplan für meinen Bericht nur knappe 30 min. Zeit habe (also nicht mal eine Halbzeit), möchte Ich mich nur auf eine wenige Ausschnitte unserer Arbeit beschränken. Den wichtigsten Part unseres Auftrags, die Aktivierung und Unterstützung der lokalen Netzwerke, werde ich auch nicht selbst referieren sondern anderen „Mitspielerinnen“ überlassen. Ich freue mich deshalb ganz besonders darüber, dass sich Frau Fliegel, Vorstandsvorsitzende der Vereinigung Wirtschaftshof Spandau e.V., sowie die Unternehmerinnen Frau Büsse und Frau Germershausen bereit erklärt haben, Ihnen Ihre ganz persönlichen Eindrücke und Erfahrungen aus den jeweiligen Arbeitsgruppen der Altstadtplenen zu schildern. Ganz sicher bringen sie auch schon ihre erste Gedanken und Vorschläge für den ISEK-Beauftragten mit. Darüber hinaus haben wir für Sie eine Sonderausgabe unseres kleinen Newsletters vorbereitet. Hier finden Sie auch Hinweise auf unsere Internet-Präsenz und den Link auf unsere Facebook-Seite, auf der Sie sich noch ausführlicher informieren können.

Der Beginn

Im November 2012 nahm unser kleines Team die Arbeit auf. Für uns war damals ganz klar: Das Altstadtmanagement muss in der Altstadt angesiedelt sein. Nur so kommen wir in Kontakt mit den Geschäftsleuten und anderen lokalen Akteuren; nur so bekommen wir ein „Gefühl“ für die Situation vor Ort. So nahmen wir auch gern das Angebot des Wirtschaftshofs an und wurden dessen „möblierte Untermieter“.



Wir saßen jedoch nicht nur räumlich eng beieinander sondern wir fanden auch sofort einen „guten und sehr persönlichen Draht“ zum Wirtschaftshof und Partner für Spandau. Gabriele Fliegel und Petra Richter ist es auch zu verdanken, dass wir schnell und unkompliziert zu Unternehmen in der Altstadt Kontakt bekamen und somit sofort ins „Tagesgeschäft“ einsteigen konnten. Aufgrund der räumlichen und persönlichen Nähe brauchte es für uns auch keine lange und umständliche Terminplanung; wir waren – wie Gabriele Fliegel einmal so schön sagte – eine kleine „One Step Agency“.

Gemeinsames Handeln schweißt zusammen. Diesem Grundsatz folgend unterstützten wir gern die Akteure und Partner des Wirtschaftshofs bei der Ausgestaltung der drei Veranstaltungstage der preisgekrönten **„Spandauer Altstadtmeile – Kunst verbindet“**. Sowohl bei der Ansprache der Geschäfte, der Gewinnung und Betreuung der Volunteers als auch bei der Ausgestaltung der Aktion Schaufensterkunst waren wir immer mit dabei. Und als einmal im „Vom Fass“ in der Breiten Straße ein kultureller Beitrag fehlte, sprangen wir mit einer Krimilesung ein. Darüber hinaus kamen wir gern zu den zahlreichen Veranstaltungen des Wirtschaftshofs und unterstützten sein Netzwerk u.a. durch unser Mitwirken in der AG Kultur.



In den ersten Wochen erkundeten wir die Altstadt noch einmal auf vielfältige Art und Weise. Neben zahlreichen Gesprächen und Geschäftsbesuchen waren wir täglich in der Altstadt unterwegs, um uns im wahrsten Sinne des Wortes „ein Bild zu machen.“ Besonders ins Auge fielen uns dabei die zahlreichen sogenannten Kundenstopper, die an manchen Orten nur mittels einer ausgefeilten Slalomtechnik zu umrunden waren. Vielleicht lag es auch am langen Winter, dass die Altstadt für uns eine gewisse Tristesse ausstrahlte. Im Sommer – so sagte man uns damals – wenn die Wirtsleute ihre Tische und Stühle herausstellen und ihre bunten Sonnenschirme aufspannen, wäre alles viel schöner.

Nun: Tische und Stühle waren tatsächlich nicht zu sehen, aber die dauerhaft aufgestellten Sonnenschirme und heruntergezogenen Markisen sollten wohl an den Sommer erinnern. Neben diesen Reminiszenzen an die sonnigen Tage des Jahres fielen uns jedoch die zahlreichen Billigketten, Friseurgeschäfte oder Handyshops auf, die mit ihrer teilweise großformatigen und auffälligen Werbung den Blick auf die schönen historischen Fassaden verstellten. Dagegen kaum auffindbar war die kilometerlange Uferzone der Altstadt. Eben ein echter Geheimtipp. Und dass die Altstadt am Zusammenfluss von Havel und Spree liegt; ... das wissen meines Erachtens nach auch nur eingeweihte Spandauer und gut informierte Touristen.



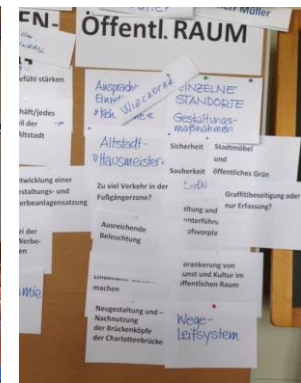
Aber wir waren ja nicht ohne Grund gerufen worden: Die Themenvielfalt unseres Projekts spiegelte sich auch in der Aufgabenstellung für das Altstadtmanagement wider: Wir waren sozusagen ein Geschäftsstraßenmanagement plus. So sollten wir uns neben dem Thema Standortentwicklung um ein neues Image und Leitbild für die Altstadt kümmern und uns gleichzeitig um die Situation im öffentlichen Raum Gedanken machen. Die Krux war nur: Wir hatten überhaupt keine Projektmittel. Also Gelder, um bspw. mit kleinteiligen Maßnahmen die Altstadt ein wenig zu verschönern, Veranstaltungen durchzuführen oder eine Imagekampagne zu starten. Unser Kapital war unser Know how und Kommunikationsvermögen bzw. unsere Überzeugungskraft. Diese etwas prekäre Ausgangssituation nahmen wir dann auch zum Anlass, auf unserer Auftaktveranstaltung im April 2013 unsere Aufgabenstellung ein wenig zu präzisieren.

So schlugen wir vor, auf der Grundlage eines neuen Leitbilds zunächst eine Rahmenplanung und gemeinsame Strategie für deren Realisierung erarbeiten zu lassen und wir boten unsere Unterstützung bei der Akquise der notwendigen Mittel an. Zuallererst setzten wir dabei auf die Kraft und das Engagement der vielen, bereits langjährig aktiven Geschäftsleute und zahlreichen Vertreterinnen und Vertreter lokaler Initiativen und Institutionen. Denn aus Erfahrung wussten wir: Der Fördergeber ist nur dann bereit den Deckel von seinen Fördertöpfen zu heben, wenn es Spandau gelingt, a) für seine Altstadt ein überzeugendes Konzept zu entwickeln und b) gleichzeitig den Nachweis erbringt, dass dieses Konzept auf dem Willen und Ideenreichtum vieler Akteure und Partner basiert. Wir wussten auch, dass die Altstadt viele langjährig sehr engagierte Unterstützer hat und mit den Altstadtplenen über eine informelle Plattform verfügt. Für uns war klar, hier müssen wir andocken. Die Einrichtung eines weiteren Gremiums oder die Gründung neuer Gesprächskreise, würde Parallelstrukturen schaffen und Energien abziehen. Deshalb luden wir im Mai 2013 gemeinsam mit der bezirklichen Wirtschaftsförderung zu einem weiteren Altstadtplenium ins Rathaus ein. Im Ergebnis dieser Veranstaltung wollten wir die Themen und Strukturen der neuen Arbeitsgruppen besprechen. Allerdings hatten wir dann doch noch einige andere Fragen zu klären: Denn ganz offensichtlich war unser Vorschlag nicht von allen Gesprächsteilnehmern mit Begeisterung aufgenommen worden. „Es wurde doch schon so vieles besprochen, es müssen jetzt endlich konkrete Dinge passieren“ war so ungefähr der Tenor der Wortmeldungen. Für uns als neues Team des Altstadtmanagements eine absolut nachvollziehbare Haltung; wurde doch schon vieles versucht und angefangen; ohne dass sich nennenswert oder sogar sichtbar etwas für die Altstadt verbessert hat. Aber gerade deshalb riefen wir dazu auf, jetzt noch einmal den Faden aufzunehmen und nun gemeinsam zu einer langfristigen Strategie und eine klare Zukunftsvision zu kommen und sich eben nicht in Detailfragen zu verlieren.



Im Ergebnis dieser Diskussion gründeten sich drei Arbeitsgruppen, die AG Standortentwicklung, AG Öffentlicher Raum und die AG Leitbildentwicklung. Die Federführung bzw. Moderation der jeweiligen Arbeitsgruppen teilten sich die Wirtschaftsförderung, das Stadtplanungsamt und wir, das Altstadtmanagement. Alle drei Arbeitsgruppen tagten in regelmäßigen Abständen nach einem vorher festgelegten Themenplan. So befasste sich die AG Standortentwicklung u.a. mit den Themen Veranstaltungen, Wochenmärkte, Schaufenstergestaltung oder Imagekampagnen für die Altstadt.

Die AG öffentlicher Raum beschäftigte sich vorrangig mit dem gestalterischen Einfluss von Werbeanlagen und sogenannte Stadtmöbeln auf das Bild der historischen Altstadt. Weitere Themen waren der Zustand und die Nutzung der Plätze und Straßen auf der Fußgängerzone. Die AG Leitbild hatte die bisher schwierigste, weil zunächst sehr abstrakt gehaltene, Aufgabe zu lösen. Sie hatte sich zum Ziel gesetzt, ein Zukunftsbild der Altstadt im Jahre 2030 zu skizzieren und zu einem Leitbild zusammenzufassen. Die AG widmete sich einer ausführlichen Stärken/Schwächen-Analyse auf den Themenfeldern Kunst, Kultur und Tourismus, Handel und Dienstleistungen sowie Stadtgestalt und öffentlicher Raum. Im Ergebnis ihrer Arbeit sollte dann eine öffentliche Leitbilddiskussion initiiert werden. Zum Themenfeld Stadtgestalt und öffentlicher Raum trafen sich Anfang Mai diesen Jahres sowohl die AG Leitbild als auch AG öffentlicher Raum zu einer gemeinsamen Begehung der Altstadt.



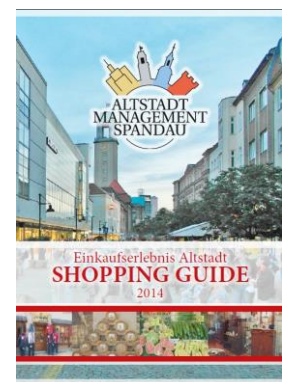
Alle Arbeitsergebnisse der AG flossen auch in die Bewerbung der Altstadt für die Einrichtung eines Aktiven Zentrums ein und waren sicherlich ein wichtiges Argument für die Aufnahme der Altstadt in das D-Programm. Bevor gleich unsere drei Vertreterinnen der Altstadtplenen zu Wort kommen, möchte ich Ihnen noch eine kleine Auswahl unserer – bisher durchgeführten – kleinen Aktionen und Projekte aufzeigen. Bei dieser Auswahl hatten wir vor allem die Aktivitäten im Blick, die uns als Altstadtmanagement vor besondere Herausforderungen stellte... oder uns auch positiv überraschten.

Die Arbeit an den Imagebroschüren Gastro-Guide und Shopping-Guide

Mit der Entwicklung unserer beiden Imagebroschüren wollten wir gleich „mehrere Fliegen mit einer Klappe schlagen“. Zunächst sahen wir hier eine gute Möglichkeit, uns sowohl mit den Inhabern und Geschäftsführern der lokalen Gastronomie als auch des Einzelhandels und Dienstleistungssektors in der Altstadt auf einer gemeinsamen Arbeitsebene zu treffen. Zum anderen ging es um die gemeinsame Präsentation des Standorts Altstadt Spandau. Insgesamt führten wir mehr als 300(!) Gespräche und erfuhren so auch viel von den Sorgen und Alltagsnöten der Unternehmen. Immer wieder kam vor allem von den alteingesessenen Geschäften der Hinweis, dass früher alles besser gewesen wäre, auch mit Verweis auf die vielen neuen Billiganbieter und Ketten. Wenn ich an dieser Stelle explizit die Zahl 300 in Gespräch bringe, dann nicht, um Ihnen aufzuzeigen, wie fleißig wir unterwegs waren. Denn dieser Aufwand würde keineswegs das Ergebnis rechtfertigen; so handlich und nett es auch geworden ist. Diese Zahl widerspiegelt eher, den teilweise sehr zähen und manchmal auch schwierigen Prozess, tatsächlich alle Geschäfte mit ins Boot zu holen. Dort wo es besonders schwierig war, lag es – aus unserer Sicht – entweder an einer fehlerhaften bzw. nicht vorhandenen internen Kommunikation oder an einem fehlenden Verständnis vom eigentlichen Nutzen solcher Imagekampagnen, sowohl für den Standort als auch für das eigene Geschäft oder an beidem...



GASTRO GUIDE
2013



Einkaufserlebnis Altstadt
SHOPPING GUIDE
2014

Damit kommen wir gleich zum nächsten Thema bzw. Projekt:

Auch in Zeiten des virtuellen Einkaufens holt man sich gern die Inspiration vor Ort. Und so ist das Thema: Schaufensterdekoration aktueller denn je. Es gibt in der Altstadt eine Vielzahl von Geschäften, die einen Schaufensterbummel immer noch zu einem Vergnügen machen können. In der Regel haben die Inhaber ein Händchen für eine ansprechende Schaufenstergestaltung oder sie haben sich professionellen Rat geholt, wie man an Schaufenstern von Karstadt, Optiker Barnikel, Strauß Innovation oder auch Juwelier Brose sehen kann. Es gibt aber mindestens ebenso viele Schaufenster in der Altstadt, die wenig Inspiration, Verkaufsinteresse oder auch Liebe zum Detail verraten. Deshalb hatten sich bereits die Akteure der Altstadtmeile 2013 diesem Thema zugewandt und eine Aktion Schaufensterkunst gestartet. Ziel war es: mit Hilfe lokaler Künstler auch die langweiligste Warenpräsentation interessant und qualitativ hochwertig erscheinen zu lassen.



Diese Aktion war ein großer Erfolg; brachte aber auch einige Erkenntnisse mit sich, die wir vertiefen wollten. So entwickelten wir in diesem Jahr gemeinsam mit dem Künstler Guenter Denisselle in Fortsetzung der Aktion Schaufensterkunst der Spandauer Altstadtmeile ein Mikroprojekt gefördert durch das EU-Programm „Lokales Soziales Kapital“. Dieses Projekt verfolgt zwei Ziele, zum einen Künstler dahingehend zu schulen, sich und ihre Kunstwerke zu exponieren, zum anderen den Einzelhändlern die Möglichkeit zu bieten, sich und ihre Waren einmal ganz anders zu präsentieren. Die Ergebnisse dieses Projekts werden jetzt Ende November in zwölf ausgewählten Schaufenstern zu sehen sein.

Die Copacabana in Spandau

Auch 2014 sollte der Veranstaltungskalender des Spandauer Altstadtsommers prall gefüllt werden.

Wie im Vorjahr waren neben den zahlreichen Traditionsveranstaltungen wie dem Havelfest, Usedom-Tag, Bayerntag, Altstadtfest und Weinsommer zwei besondere Aktionstage auf der „Spandauer Altstadtmeile“ geplant. Mit Blick auf die Fußball-WM und in Anlehnung an einen Song der Sportfreunde Stiller. lautete das Motto des diesjährigen Altstadtsommers „New York Rio Spandau“. Für die Organisation beider Veranstaltungstage bekamen wir als Team des Altstadtmanagements „den Hut aufgesetzt“. Unterstützt wurden wir von einer Lenkungsrunde bestehend aus Wirtschaftshof, Partner für Spandau und der Wirtschaftsförderung des Bezirksamts. Die Erfahrungen der Spandauer Altstadtmeile nutzend, wollten wir Neues mit Bewährtem verknüpfen. So wurde der 1. Aktionstag „Rio“ am 21.06. an die berlin- und landesweit zeitgleich stattfindende Fete de la Musique angedockt. Und der 2. Aktionstag „New York“ wurde mit dem Altstadtfest und den Weinsommer am letzten Augustwochenende verbunden. Damit konnten Synergien gebündelt, die Programme abwechslungsreicher gestaltet und der Aktionsradius der Veranstaltungen erweitert werden.

Entsprechend unseres Projektauftrags organisierten wir am „Rio“-Tag aber nicht nur ein buntes Straßenfest, sondern boten den Spandauer Unternehmen auch die Möglichkeit, sich auf der Bühne und an Marktständen persönlich und mit eigenen Produkten zu präsentieren. Besonders stolz waren wir auf die sieben lokalen Einzelhändler und Akteure, die sich auf dem Marktplatz an liebevoll gestalteten Marktständen ihren Kunden präsentierten. Auch die Versorgung der Gäste und Besucher übernahm die lokale Gastronomie.





Kleiner Broadway Havelstraße

Wie gesagt: Der „New York“- Aktionstag war in den traditionellen Weinsommer auf dem Marktplatz und dem Altstadtfest zwischen Carl-Schurz-Straße und Rathausvorplatz eingebettet. Allerdings wussten wir auch, dass einige Geschäftsleute aus der oberen Breiten- bzw. Havelstraße, mehr als bisher an den großen Veranstaltungen in der Altstadt partizipieren wollten. Und so organisierten wir gemeinsam mit ihnen ein kleines aber feines Straßenfest. Und wenn ich vorhin von dem etwas zähen Ringen bei der Erstellung unserer kleinen Standortbroschüren berichtet habe, dann haben uns die Geschäftsleute der Havelstraße absolut positiv überrascht. Hier wurde nicht nur gefordert; hier wurde – mit unserer Unterstützung - etwas aus eigener Kraft auf die Beine gestellt: Das Budget für das Musikprogramm brachten Purple Design und Fadice mit, unterstützt vom Wirtschaftshof und Harry Gerlach Immobilien. Das Modegeschäft For You stellte mit der Modewelt Nr. 1 eine kleine Modenschau am Havelbrunnen auf die Beine. Unser Straßenfest war ein voller Erfolg. Am Ende der Veranstaltung musste sogar der Stecker der Musikanlage gezogen werden, sonst hätten die Leute bis weit nach Mitternacht zum Rockabilly zu Jim´s Band getanzt. Alle Beteiligten waren sich einig: Das machen wir noch einmal ... und vielleicht schließen sich uns dann noch mehr Geschäfte und Restaurants an.

Schlussfolgerungen und Empfehlungen für Kommendes aus Sicht des Altstadtmanagements

Meine kleine Halbzeit ist um. Ich bin auch fast am Ende unserer 2-Jahres-Zwischenbilanz. Wie der Titel schon sagt: Das Projekt Altstadtmanagement ist nicht abgeschlossen. Es wird – so ist es zumindest geplant – Teil des neuen Programms Städtebaulicher Denkmalschutz sein und sich dann vorrangig auf die Aufgaben eines klassischen Geschäftsstraßenmanagements konzentrieren können.



Mit Blick auf den aktuellen Verfahrensstand würde sich das Geschäftsstraßenmanagement dann vorrangig um folgende Themenfelder kümmern:

- Branchenmix und Leerstand
- Einbindung der Eigentümer bzw. Grundstücksnutzer
- Aktivierung aller Geschäfte und Unternehmen in der Altstadt
- Veranstaltungen und Standortmarketing

Wir sind davon überzeugt, dass das neue Förderprogramm eine Riesenchance für die historische Altstadt Spandau ist. Mit Hilfe der dann möglichen Investitionen wird sie wieder attraktiv gemacht und wettbewerbsfähig werden. Die ohnehin vorhandene hohe Identifikation der Spandauerinnen und Spandauer mit Ihrer Altstadt wird mit dem Programm noch mehr Engagement binden und neue Kräfte freisetzen. Hier finden sich aus unserer Sicht auch die meisten Potenziale und Andockmöglichkeiten für den zukünftigen Entwicklungs- und Gestaltungsprozess unserer Altstadt. Die Altstadtplenen haben hier eine großartige Vorarbeit geleistet. Auch dank Ihrer Mitwirkung war die Bewerbung Spandaus so erfolgreich.

Aus unserer knapp 2-jährigen Erfahrung wäre jetzt ganz es wichtig, das bereits vorhandene Engagement für die Altstadt noch besser zu bündeln und zu koordinieren. Für die Altstadt sollte es zukünftig ein Netzwerk geben, in dem sich sowohl Vertreter lokaler Unternehmen und Institutionen, gemeinnütziger und behördlicher Einrichtungen als auch Anwohner und Grundstückseigentümer gemeinsam engagieren. (Die bisherigen Altstadtplenen bilden hierfür eine ideale Ausgangsbasis.). Wie in den Arbeitsgruppen der Altstadtplenen bereits begonnen, sollte die gemeinsame Arbeit strukturiert und transparent gestaltet werden. Ein gemeinsam aufgestellter Plan, so wie es das ISEK dann sein wird, sollte Richtschnur und Handlungsleitfaden für alle sein.

Und damit ist mir jetzt hoffentlich eine gute Steilvorlage gelungen, denn die drei Vertreterinnen unserer Arbeitsgruppen warten schon auf Ihren Einsatz ...

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.



Gabriele Fliegel, Vorsitzende Vereinigung Wirtschaftshof Spandau e.V.

/ Foto: Ralf Salecker

In den Jahren 2012/13 haben die Vereinigung Wirtschaftshof Spandau und Partner für Spandau in Kooperation mit der Wirtschaftsförderung unter der Leitung von Stadtrat Carsten Röding „MittendrIn – Die Zentreninitiative“ unter dem Motto „Kunst verbindet“ gewonnen und drei sehr erfolgreiche Aktionstage organisiert. Unterstützt durch das Altstadtmanagement Spandau. Das war der Auftakt für die Aufbruchsstimmung in der Altstadt und der Beweis “Spandau kann’s”!

In unserer Arbeitsgruppe „Lokale Wirtschaft und Standortentwicklung“ waren Vertreter des Einzelhandels, des Bezirksamtes sowie der Kultur anwesend. Für uns steht die Eigentümerfrage im Mittelpunkt. Der Kontakt zu den Familienunternehmen und deren Besitzern ist gut weil viele von ihnen auch in der Vereinigung Wirtschaftshof organisiert sind. Kein Kontakt besteht zu den Big Playern und vielen Einzelbesitzern, die nicht in Berlin wohnen. Sie kennen Berlin-Spandau kaum und haben auch keinen persönlichen Bezug zu der Stadt, ihrem Wohlergehen und ihrer Atmosphäre. Die Vielfalt des Angebotes, die Qualität, die Kreativität der Produktauswahl hängen aber von der Entscheidung der Eigentümer ab weil sie den Mieter bestimmen. Die Mieten sind meist zu hoch. Sie sind z.T. teurer als am Kurfürstendamm. Fast 3000 Euro für 48 qm gehen nicht. **Es muss gelingen hier einen Kontakt aufzubauen um ein anderes Verständnis mit diesen Großeigentümern zu erarbeiten.**

Ein weiterer wichtiger Punkt in unserer Gruppe war **Sicherheit, Sauberkeit und Helligkeit**. Wenn ich sage die Altstadt muss wie ein Center geführt werden dann weiß ich, dass dort diese drei Faktoren die wichtigsten für den Erfolg sind. Und schon lange sprechen wir über einen Altstadthausmeister, der hier unterstützend zur BSR tätig sein könnte.

Mehr **Wohnmöglichkeiten** in der Altstadt auch für junge Menschen würden sicher zu mehr Lebendigkeit führen und auch die Abendbelegung unterstützen, die im Moment fehlt.

Wir freuen uns dass es gemeinsam gelungen ist die Volkshochschule in der Altstadt zu belassen und im ehemaligen Haus der Gesundheit zu etablieren. Generationsübergreifend müssen sich aber alle Altersgruppen in der Altstadt zuhause fühlen, d.h. die **Barrierefreiheit** muss gewährleistet sein, wobei wir auch an die 1. Und 2. Etagen in den Häusern denken müssen, damit uns die Ärzte und Physiotherapeuten als wichtige Dienstleister mit Ihren Patienten als wichtige Dienstleister erhalten bleiben. Schön wäre es auch, wenn wir am Lindenufer mit dem Grünflächenamt und dem Jugendamt ein **pädagogisch begleitetes Jugendprojekt** für eine vorläufige Nutzung starten könnten.

Durch das Programm „Städtebaulicher Denkmalschutz-“ soll sich die Altstadt Berlin-Spandau positiv verändern und kreative **Alleinstellungsmerkmale** schaffen. Alle Bürger können sich mit ihren Ideen daran beteiligen. Diese **Imageaufwertung** muss dazu führen, dass auch **Eigentümer** investieren und um einen **Branchenmix** bemüht sind, also eine „win-win“-Situation entsteht. Durch eine neue Anbindung an Havel und Spree, an das Lindenufer, an die Zitadelle, wird mit der Altstadt, dem Herzen von Spandau, ein Mehrwert erreichbar sein, der auf ganz Spandau ausstrahlt und damit nicht nur für ganz Berlin ein Magnet ist sondern auch für Brandenburger, Gästen aus Hamburg (Bahnhof) und Touristen aus allen Herren Länder.



Cathrin Büsse, Innenarchitektin

/ Foto: Ralf Salecker

In Ihrem Power-Point Vortrag sprach Cathrin Büsse über die wichtigsten Themen und Fragestellungen, mit denen sich die AG Öffentlicher Raum in ihren Sitzungen befasste. Dazu gehörten u.a. die Themen: Gestaltung und Ausstattung des öffentlichen Raums und Werbeanlagen.

Gemeinsam mit zwei weiteren Teilnehmern der AG erarbeitete sie eine fotografische Bestandsaufnahme der Ist-Situation in der Altstadt und entwickelte ein Bewertungssystem zur Gestaltung der Fassaden. Von einem *Sternchen bis zu maximal fünf ***** Sternchen reichte der Bewertungsmaßstab. Im Ergebnis ihrer Bestandsaufnahme stellte die kleine Arbeitsgruppe seinerzeit fest, dass die Altstadt in gestalterischer Hinsicht als mittelmäßig einzustufen ist.

Besonderes Augenmerk richtete Cathrin Büsse auf die Gestaltung und Ausstattung der Geschäfte mit Werbeanlagen. An einem exemplarischen Beispiel wies sie in ihrem Power-Point-Vortrag nach, dass viel nicht immer viel hilft oder wie sie es ausdrückte: *Qualität, nicht Quantität schafft den Mehrwert.*

Bericht aus der Arbeitsgruppe Öffentlicher Raum
Redebeitrag Cathrin Büsse, Innenarchitektin

Altstadtplenum AG öffentlicher Raum

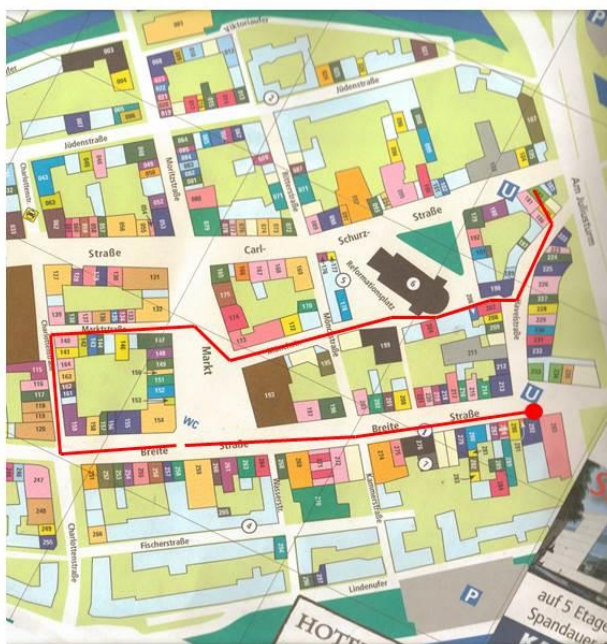


Die AG Öffentlicher Raum setzt sich zusammen aus

- Mitarbeitern der Abteilung Stadtplanung, Straßen- und Grünflächenamt
- dem Ordnungsamt des Bezirksamtes
- dem Beauftragten für Senioren und Menschen mit Behinderung
- der Polizei
- Freie Akteure sowie
- Grundstückseigentümer und
- Gewerbetreibende in der Altstadt



Altstadtplenum AG öffentlicher Raum



Gestalt und Erscheinung der Spandauer Altstadt

Ein Rundgang diente zur fotografischen Dokumentation und Analyse der Fußgängerzone und der Fassaden.

Ein subjektives Wertungssystem von * bis ***** wurde entwickelt, das Fassaden, Werbeanlagen und den Publikumsraum einstuft. Wie in der Hotellerie stehen hier 5***** für außerordentliche Qualität in der Fassadengestaltung.

Durchschnittlich bekam die Spandauer Altstadt auf diesem Rundgang eine 1,7 * von uns. 27 Mal * und 9 Mal *****.

Lageplan Spandauer Altstadt

FASSADENBEISPIEL 1





Charlottenstraße

FASSADENBEISPIEL 2





Marktstraße

FASSADENBEISPIEL 3



*



Mönchstraße links

WERBUNG IN DER BREITEN STRASSE



*

- Fassade:
- + (Leucht)werbung
- + Farbigkeit
- + Markise
- Graffiti
- Plakatierung
- Leitsystem
- Öffentlicher Raum:
- mobile Werbeträger
- mobile Fahrradständer
- Warenpräsentation ext.
- Dekoration
- Möblierung
- Schirme
- Zonierung
- beh. geeign. Zugang
- Bodenbelag
- Leerstand:
- Plakatierung
- Graffiti

SIND SIE AUCH SCHON MAL ÜBER EINEN KUNDENSTOPPER GESTOLPERT?



Gestalt und Erscheinung der Spandauer Altstadt
Auffällig sind viele und vielfältige Werbeanlagen.
Über 20 Stück auf diesem kleinen Fleck Spandau.

Breite Straße

WERBUNG IN DER SPANDAUER ALTSTADT



STUDIE ÜBER FLÄCHEN AN EINER BEISPIELFASSADE



STUDIE ÜBER FLÄCHEN AN EINER BEISPIELFASSADE

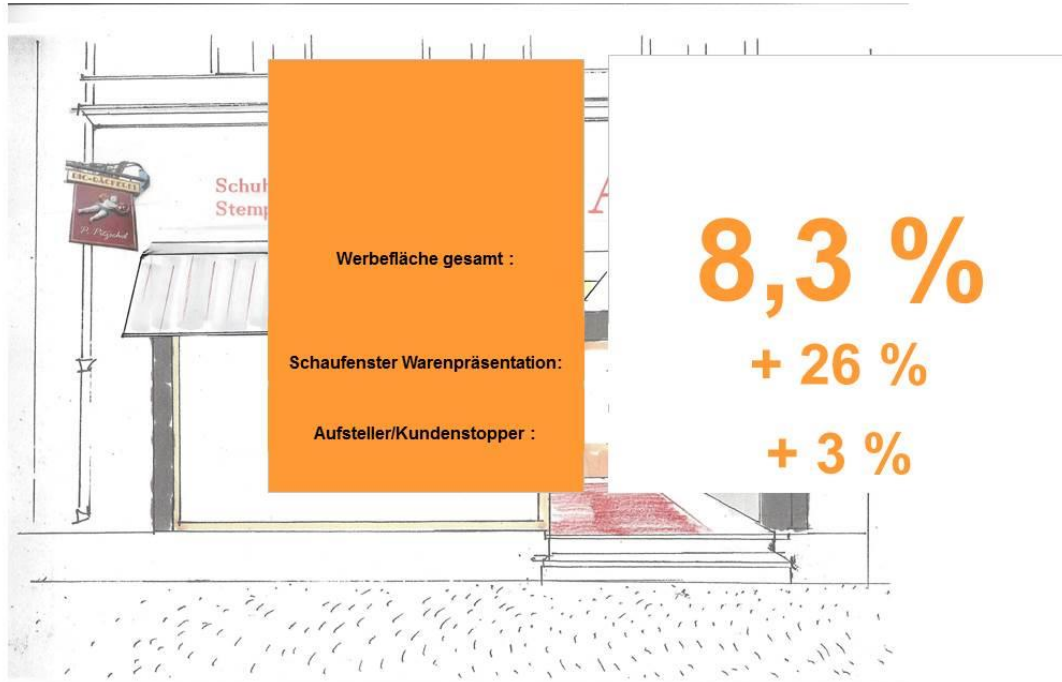


WAS KÖNNTE MAN ANDERS MACHEN ? NOTWENDIGE „ASSECCOIRES“

Unifarbene Markise Teppich für den Kunden einladende Beleuchtung des Eingangs



STUDIE ÜBER FLÄCHEN AN EINER BEISPIELFASSADE - WENIGER IST MEHR



WELCHE ERKENNTNISSE HABEN WIR AUS UNSERER ARBEIT GEZOGEN



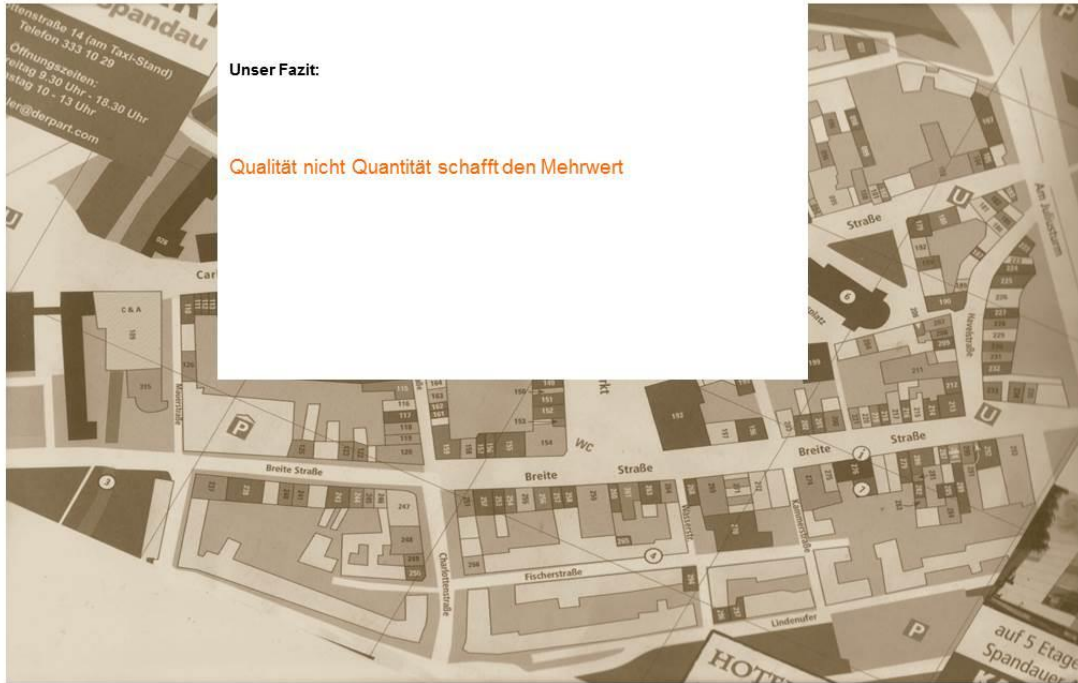
Wir schlagen vor:

- Die Gestaltung der Altstadt braucht bessere Rahmenbedingungen und klare Regelungen.
- Die Geschäftsleute und Grundstückseigentümer brauchen Unterstützung und Beratung bei der Gestaltung ihres geschäftlichen Umfelds.
- Die Gestaltung der Altstadt muss einem städtebaulichen Gesamtkonzept folgen.
- Die Zusammenarbeit von Verwaltung, Geschäftsleuten und Eigentümern wird enger und verbindlicher.



UNSER ERKLÄRTES ZIEL

Altstadtplenum AG öffentlicher Raum



Unser Fazit:

Qualität nicht Quantität schafft den Mehrwert



Katrin Germershausen, Inhaberin Juwelier Brose

/ Foto: Ralf Salecker

Mein Name ist Katrin Germershausen, ich bin in vierter Generation Inhaberin des traditionsreichen Juweliergeschäfts BROSE in der Altstadt Spandau. In diesem Jahr konnten wir bereits den 125. Jahrestag der Gründung unseres Geschäfts feiern.

Auch meine Vorfahren haben schon viel für den Bezirk getan. Wichtig war uns dabei für ein attraktives und intaktes Umfeld zu sorgen; natürlich auch im eigenen Interesse. Nicht nur, weil wir auch in der Altstadt wohnen, sondern auch, weil uns etwas daran liegt, für den guten Ruf Spandaus zu kämpfen ... auch wegen unserer Kunden.

Dabei haben wir 1987 mit der Gründung der Galerie Spandow im BROSE-Hof und 1994 mit dem Kunstsalon schon viel erreicht! Damit haben wir kulturinteressiertes und kaufkräftiges Publikum in die Altstadt geholt.

Aber das reicht nicht. Mir ist in die Wiege gelegt worden, auch über den Tellerrand hinaus zu schauen. Meine Eltern haben beispielsweise den Wirtschaftshof mit gegründet, den Weihnachtsmarkt mit auf die Beine gestellt etc.

Ich war also in der AG Leitbild. Und ich habe mich – wie andere Teilnehmer unserer Runde auch - mit diesem Begriff schwer getan. Wir haben ihn dann auch in „Visionen 2030“ umbenannt. Ich gehörte anfangs auch zu denen, die sich hier mit ihrer Ungeduld fehl am Platze fühlten. Bei mir muss immer alles schnell umgesetzt werden. (Meine Grafikerin Susanne Babst und meine Architektin Cathrin Büsse können davon ein Lied singen.)

Aber ich habe begriffen, das Leitbild ist der rote Faden, an dem wir uns orientieren müssen, damit wir nicht so viele Umwege gehen oder sogar in eine Sackgasse geraten. Aber wir wollten eine realistische Utopie erstellen. Dafür mussten wir natürlich eine Bestandsaufnahme machen: Was können wir, was haben wir, wie nutzen wir unserer Ressourcen und geht das nicht besser? Was ist gut, welche Visionen sind noch nicht ausgereift?

Unsere Highlights wie die Zitadelle, die Altstadt, die Havel-Spree-Mündung mit der Schleuse müssen wir noch mehr herausstellen. Also bei den Themen Tourismus und Handel, da müssen wir ansetzen. Die Verbindung zwischen Zitadelle, Havel und Altstadt muss besser werden. (sh. Schinkel-Wettbewerb)

Die Altstadt muss bessere, kleinere innovative Geschäfte bekommen, hier überschneiden sich diese Themen auch mit denen der AG Öffentlicher Raum.

Und das Havelufer muss mit Cafés, Restaurants ausgestattet werden und somit eine attraktive Verbindung zur Altstadt schaffen.

Das hört sich alles nach: „Das wissen wir doch längst oder nichts Neues“ an. Aber: Wir müssen dafür arbeiten, wir müssen diese Visionen vertiefen und daran glauben – nicht aufgeben. Dann erleben wir alle hier das sicherlich noch!



Thomas Fenske, Herwarth + Holz Planung und Architektur

/ Foto: Victoria Hoedt, Herwarth + Holz

Im zweiten Teil der Veranstaltung lag der Themenschwerpunkt auf der zukunfts- und bedarfsgerechten Entwicklung der Altstadt und ihrer Verflechtungsbereiche. Hierfür erarbeitet das Planungsbüro Herwarth + Holz gemeinsam mit dem Bezirksamt Spandau, Stadtentwicklungsamt, ein **integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept (ISEK)**.

Für das beauftragte Büro präsentierte Herr Thomas Fenske dem Publikum die Aufgaben und Verfahrensschritte des ISEK. Das ISEK formuliert ein zukunftsfähiges Leitbild sowie daraus abgeleitete Entwicklungsziele und ist Grundlage für das Verwaltungshandeln sowie stadtentwicklungspolitische Entscheidungen. Es ist die formale Voraussetzung für die Aufnahme der Altstadt Spandau in das Förderprogramm Städtebaulicher Denkmalschutz.

Zuletzt wurde auf die geplanten Etappen des Beteiligungsverfahrens hingewiesen und die Rückfragen- und Diskussionsrunde eingeleitet.

Die Erarbeitung des Integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzeptes

Redebeitrag Thomas Fenske, Büro Herwarth + Holz



Büroprofil **Herwarth + Holz**

Unsere Aufgabenfelder:
Stadtplanung, Architektur
sowie Leistungen im Projekt- und Verfahrensmanagement

- 30 Jahre Erfahrung
- interdisziplinär besetzte Teams
- übergreifende Tätigkeitsfelder von Beratung über praxisnahe Forschung bis zur Planung und Realisierung
- individuelles Eingehen auf die spezifischen Rahmenbedingungen sowie auf das inspirierende Umfeld der jeweiligen Planungs- und Bauaufgabe
- Schaffen von Mehrwert

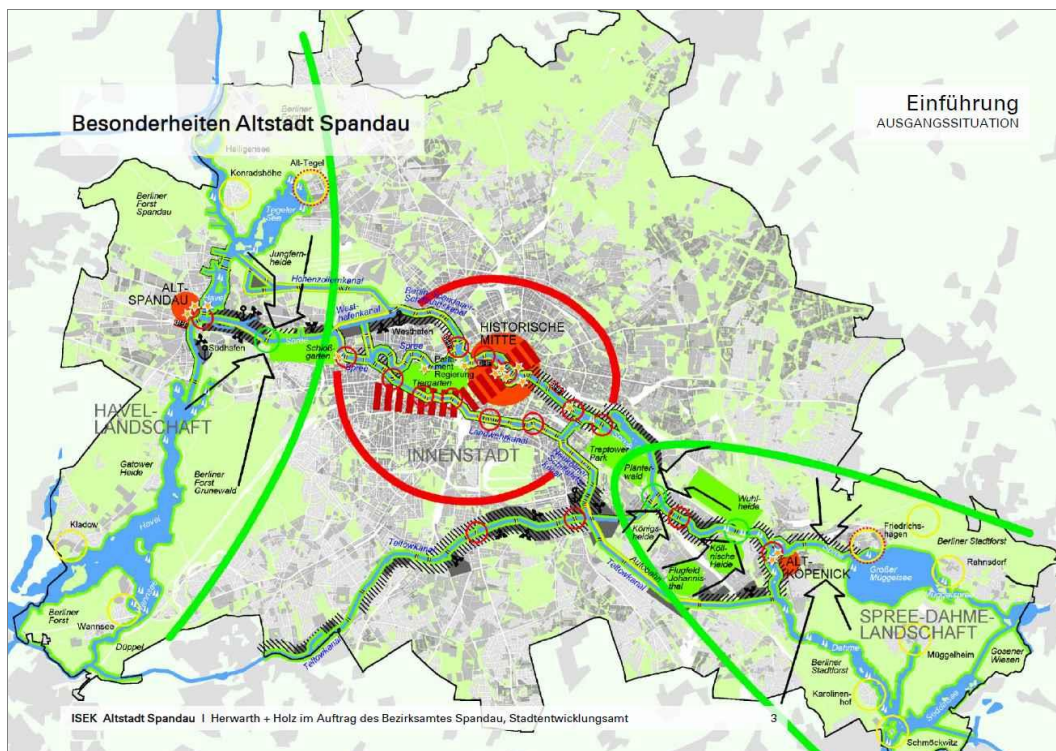
Einführung
TEAM

Carl Herwarth v. Bittenfeld
Dipl.-Ing. Stadtplaner

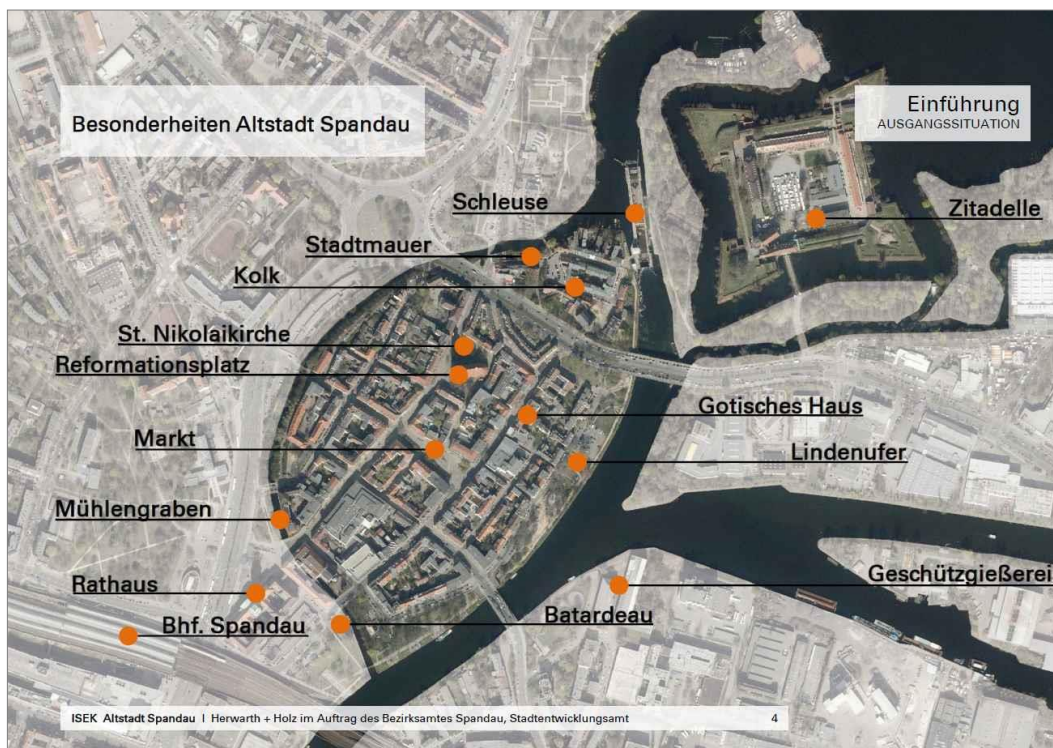
Thomas Fenske
Dipl.-Ing. Raum- und Umweltplanung

Victoria Hoedt
M.Sc. Stadt- und Regionalplanung

ISEK Altstadt Spandau | Herwarth + Holz im Auftrag des Bezirksamtes Spandau, Stadtentwicklungsamt 2



Der dargestellte Wasserlagenentwicklungsplan (Herwarth + Holz / Z-Plan; 2002) zeigt die Altstadt Spandau als westlichsten der drei historischen Siedlungskerne Berlins (neben der historischen Mitte und Alt-Köpenick) in besonderer Lage am Zusammenfluss von Spree und Havel. Die Uferbereiche sind als gesamtstädtisch bedeutsame Grünräume ausgewiesen; entlang der Spree befindet sich ein historisches Gewerbeband.

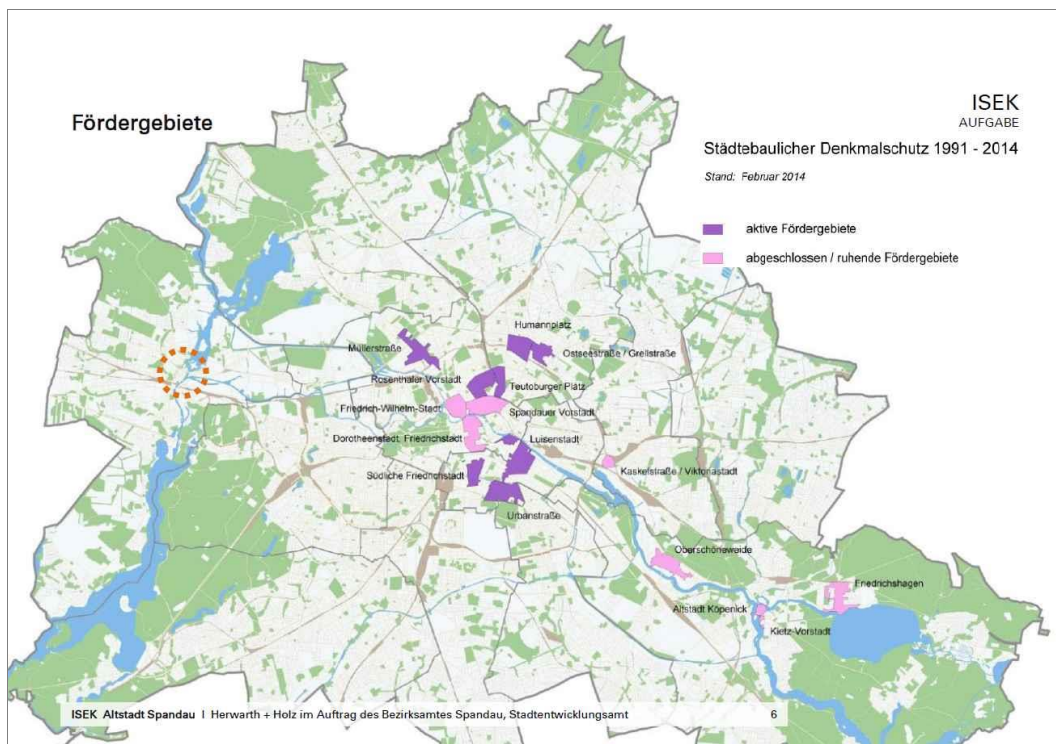



Die Erarbeitung des Integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzeptes

Redebeitrag Thomas Fenske, Büro Herwarth + Holz



Die untenstehende Karte zeigt alle Fördergebiete des Programms Städtebaulicher Denkmalschutz in Berlin. Bisher konzentrierten sich die Gebiete im Zentrum Berlins und vereinzelt entlang der Spree. Mit den Fördermitteln sind seit 1991 in 16 Fördergebieten insgesamt 651 Maßnahmen mit rund 378 Mio. Euro umgesetzt worden (Stand: 02 / 2014).





Was leistet das ISEK?

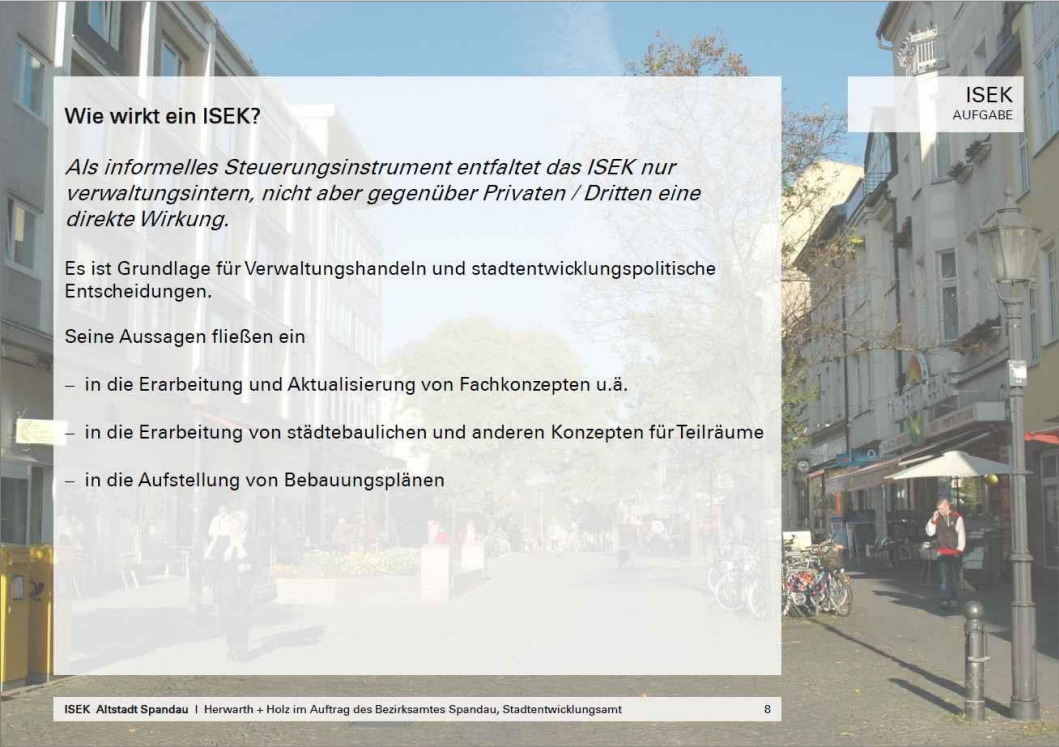
Das ISEK ist eine inhaltliche, programmatische Richtschnur für das Förderprogramm Städtebaulicher Denkmalschutz.

Das Entwicklungskonzept dient

- der Steuerung der mittel- bis langfristigen räumlichen Gesamtentwicklung der Altstadt
- der Benennung von Maßnahmen und Projekten
- der Festlegung von Prioritäten / zeitlichen Rangfolgen
- der Klärung von Verantwortlichkeiten
- der Abschätzung der voraussichtlichen Kosten

ISEK Altstadt Spandau | Herwarth + Holz im Auftrag des Bezirksamtes Spandau, Stadtentwicklungsamt 7

ISEK
AUFGABE



Wie wirkt ein ISEK?

Als informelles Steuerungsinstrument entfaltet das ISEK nur verwaltungsintern, nicht aber gegenüber Privaten / Dritten eine direkte Wirkung.

Es ist Grundlage für Verwaltungshandeln und stadtentwicklungspolitische Entscheidungen.

Seine Aussagen fließen ein

- in die Erarbeitung und Aktualisierung von Fachkonzepten u.ä.
- in die Erarbeitung von städtebaulichen und anderen Konzepten für Teilräume
- in die Aufstellung von Bebauungsplänen

ISEK Altstadt Spandau | Herwarth + Holz im Auftrag des Bezirksamtes Spandau, Stadtentwicklungsamt 8

ISEK
AUFGABE

Die Erarbeitung des Integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzeptes

Redebeitrag Thomas Fenske, Büro Herwarth + Holz

Was ist der Bearbeitungsraum?

ISEK
KULISSE

Spandau

HAVEL

Kernbereich

Verflechtungsbereich

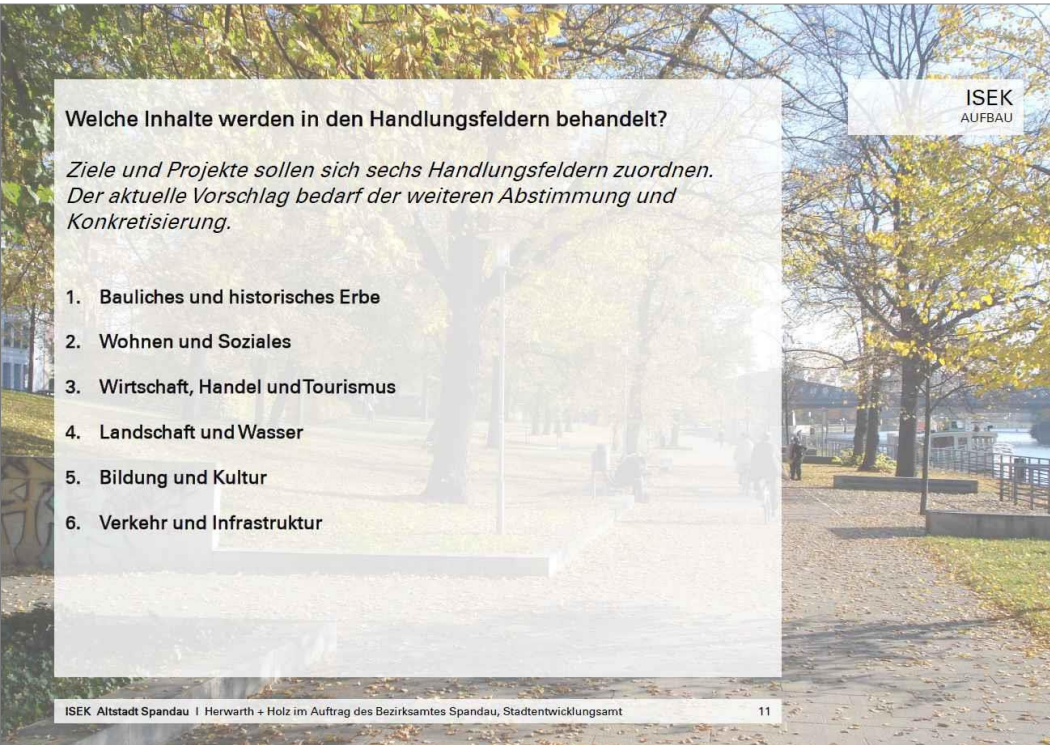
ISEK Altstadt Spandau | Herwarth + Holz im Auftrag des Bezirksamtes Spandau, Stadtentwicklungsamt 9

Wie ist das ISEK aufgebaut, was sind die wesentlichen Themen?

ISEK
AUFBAU

Bestandsanalyse	Städtebau, Nutzungsstruktur, Sozialraum, Verkehrsentwicklung, u.a.
Stärken-Schwächen-Analyse	Analyse, Handlungsfelder und Handlungsräume
Leitbild, Ziele, Handlungsleitlinien	Leitbildformulierung, Ziele nach Handlungsfeldern, Entwicklungsschwerpunkte
Umsetzungsstrategie, Projekte und Maßnahmen	Schlüsselprojekte, Maßnahmenplan, Projektsteckbriefe
Projekttableau (Maßnahmen-, Durchführungs- und Finanzierungskonzept)	Was, wer, mit wem, wie viel, wann, wie

ISEK Altstadt Spandau | Herwarth + Holz im Auftrag des Bezirksamtes Spandau, Stadtentwicklungsamt 10



ISEK
AUFBAU

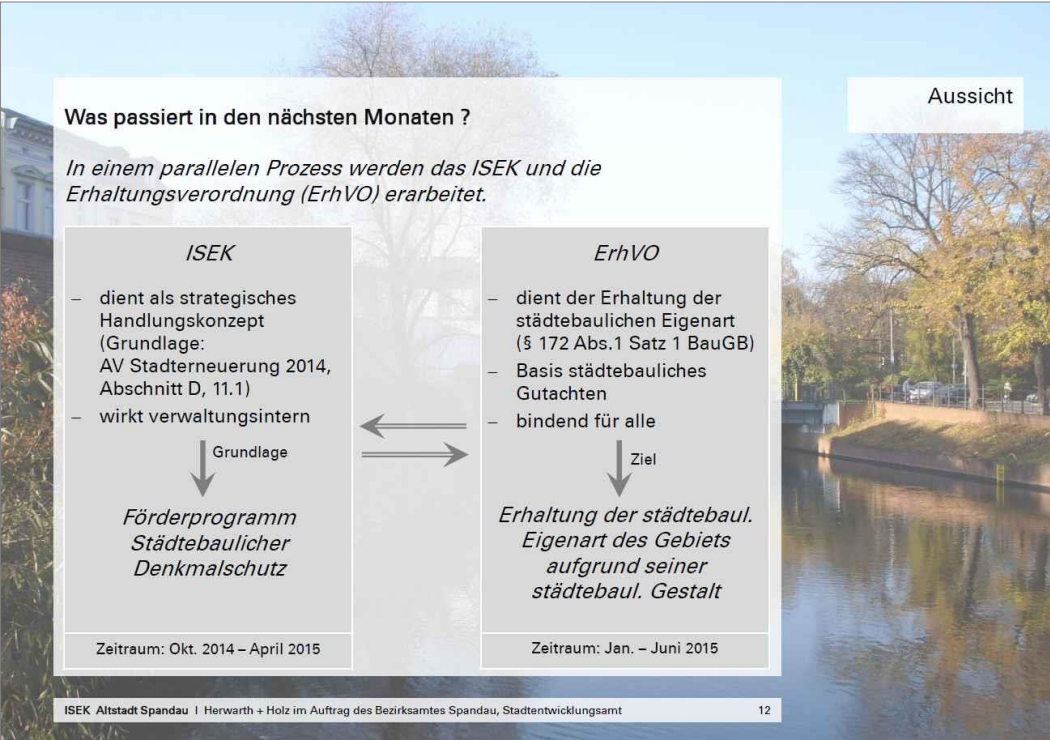
Welche Inhalte werden in den Handlungsfeldern behandelt?

Ziele und Projekte sollen sich sechs Handlungsfeldern zuordnen. Der aktuelle Vorschlag bedarf der weiteren Abstimmung und Konkretisierung.

1. Bauliches und historisches Erbe
2. Wohnen und Soziales
3. Wirtschaft, Handel und Tourismus
4. Landschaft und Wasser
5. Bildung und Kultur
6. Verkehr und Infrastruktur

ISEK Altstadt Spandau | Herwarth + Holz im Auftrag des Bezirksamtes Spandau, Stadtentwicklungsamt

11



Aussicht

Was passiert in den nächsten Monaten ?

In einem parallelen Prozess werden das ISEK und die Erhaltungsverordnung (ErhVO) erarbeitet.

<div style="background-color: #f0f0f0; padding: 10px; border: 1px solid #ccc;"> <p style="text-align: center;">ISEK</p> <ul style="list-style-type: none"> - dient als strategisches Handlungskonzept (Grundlage: AV Stadterneuerung 2014, Abschnitt D, 11.1) - wirkt verwaltungsintern <p style="text-align: center;">↓ Grundlage</p> <p style="text-align: center;"><i>Förderprogramm Städtebaulicher Denkmalschutz</i></p> <p style="text-align: center; font-size: small;">Zeitraum: Okt. 2014 – April 2015</p> </div>	<p>↔</p>	<div style="background-color: #f0f0f0; padding: 10px; border: 1px solid #ccc;"> <p style="text-align: center;">ErhVO</p> <ul style="list-style-type: none"> - dient der Erhaltung der städtebaulichen Eigenart (§ 172 Abs.1 Satz 1 BauGB) - Basis städtebauliches Gutachten - bindend für alle <p style="text-align: center;">↓ Ziel</p> <p style="text-align: center;"><i>Erhaltung der städtebaul. Eigenart des Gebiets aufgrund seiner städtebaul. Gestalt</i></p> <p style="text-align: center; font-size: small;">Zeitraum: Jan. – Juni 2015</p> </div>
---	----------	--

ISEK Altstadt Spandau | Herwarth + Holz im Auftrag des Bezirksamtes Spandau, Stadtentwicklungsamt

12

Die Erarbeitung des Integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzeptes

Redebeitrag Thomas Fenske, Büro Herwarth + Holz

Wie wird beteiligt?

Event	Date
1. Altstadtforum <i>Öffentliche Informationsveranstaltung</i>	18. November 2014
2. Workshop <i>Diskussionsveranstaltung mit Fachämtern und lokalen Akteuren</i>	Ende Januar 2015
3. ISEK-Forum <i>Öffentliche Diskussionsveranstaltung</i>	März 2015
4. Ausstellung / Veröffentlichung Ergebnisse ISEK	April 2015

Beteiligung

Onlinebegleitung

ISEK Altstadt Spandau | Herwarth + Holz im Auftrag des Bezirksamtes Spandau, Stadtentwicklungsamt 13

Wer wird beteiligt?

Beteiligung

- Verwaltung
- Fachöffentlichkeit
- Träger soz. Einrichtungen, Kirchen
- Vereine, Bürgerinitiativen und Verbände
- Bürgerinnen und Bürger
- Händlerinnen und Händler
- Gastronomie
- Eigentümerinnen und Eigentümer
- Gewerbetreibende

ISEK Altstadt Spandau | Herwarth + Holz im Auftrag des Bezirksamtes Spandau, Stadtentwicklungsamt 14



Diskussionsphase im Anschluss an die Präsentation

/ Foto: Victoria Hoedt, Herwarth + Holz

Im Anschluss an die Präsentation gab es zahlreiche Wortmeldungen aus dem Publikum. In einer angeregten Rückfragen- und Diskussionsrunde wurden Fragen beantwortet und zahlreiche Hinweise zu Problemen, aber auch zu Entwicklungsmöglichkeiten in der Altstadt gegeben. Die Bürgermeinungen wurden in Plänen an Stellwänden schriftlich festgehalten.

Im Anschluss der Veranstaltung gab es die Möglichkeit, direkt mit Vertretern des Bezirksamts, des Altstadtmanagements und den ISEK-Beauftragten ins Gespräch zu kommen und weitere Ideen und Anregungen zu formulieren. Im Folgenden werden alle Anmerkungen des Abends aufgeführt. Die Zuordnung erfolgt nach den aktuellen Handlungsfeldern:

- *Stadtgestalt und Bebauung*
- *Öffentlicher Raum und Mobilität*
- *Wohnen und Soziales*
- *Wirtschaft und Tourismus*
- *Landschaft und Klima*
- *Bildung und Kultur.*

Potenziale

Was gefällt Ihnen? Was muss unbedingt bleiben? Wo sehen Sie Entwicklungschancen?

Wohnen und Soziales

- Wohnen stärken und Kaufkraft gewinnen
- Attraktivität für hochwertiges Wohnen

Wirtschaft und Tourismus

- Unterstützung bei der Einrichtung von Co-Working-Spaces für Kreative
- Entwicklung der Geschützgießerei (Markthalle, Kultur und Kunst, Gastronomie 'Beachbar')
- Hausbesitzer aktivieren
- Kleinteiliger, innovativer Branchenmix
- Haveltourismus

Landschaft und Klima

- Spree und Havel als Rückgrat der Altstadt

Bildung und Kultur

- Theater Varianta erhalten
- Kultur als wichtiges Handlungsfeld

Defizite

Was gefällt Ihnen nicht? Was muss unbedingt weg? Wo sehen Sie Handlungsbedarf?

Öffentlicher Raum und Mobilität

- Altstadtring mit Einbeziehen
- Anbindung des Bahnhofs an die Altstadt
- Barrierefreie Verbindung zwischen Altstadt und Bahnhof fehlt
- Verkehrslenkung Bahnhof
- Umgestaltung unter der Brücke am Juliusturm schlecht
- Die Fußgängerzone muss wieder eine werden (Poller an den Eingängen, weniger Ausnahmen)
- Hinweisschilder fehlen
- Demolierte Lampen in der Carl-Schurz-Straße reparieren
- Laternen öfter reinigen

Wirtschaft und Tourismus

- Wochenmarkt am Samstag ist müde
- Traditionelles Handwerk fehlt

Landschaft und Klima

- Leben findet am Wasser nicht statt
- Wahrnehmung und Nichtnutzung des Mühlengrabens

Bildung und Kultur

- Zu wenig Kultur in der Altstadt
- Theater Variante im zweiten Stock für Behinderte und Senioren nicht / schlecht erreichbar

Offene Fragen der Beteiligten:

- Warum Aufwertung des Platzes um die Kirche?
- Warum keine 'Billigketten'?

Ideen

Welche Projektvorschläge haben Sie?

Stadtgestalt und Bebauung

- Ideen des Schinkel-Wettbewerbes einbeziehen (z.B. Altstädter Ring, Falkenseer Platz)
- Der Einfluss von außen ist stärker als der von innen (Planwerke und übergeordnete Leitbilder beachten)
- Film 'Die Altstadt Spandau – ein Modell' (Stadtgeschichtliches Museum Spandau) historisch noch brauchbar
- Aktivierung der Industriebrachen
- Barrierefreiheit auch im Denkmalschutz

Öffentlicher Raum und Mobilität

- Brücke für Fußgänger im Bereich Schleuse
- Eisenbahntunnel erhellen – Farbe und Licht
- Barrierefreiheit besonders ins Blickfeld nehmen und umsetzen

- 'Hilfe zur Selbsthilfe', Profis beraten Gewerbetreibende bei Schaufenstergestaltung und Werbung im Öffentlichen Raum (Finanz-Topf)
- Gestaltungssatzung schlank halten und in einem moderierten Prozess erweitern

Wohnen und Soziales

- Vermarktung als Wohnstandort, super Verbindungen für Pendler
- Mehr attraktives Wohnen
- Lofts in die Geschützgießerei
- Angebote für Jugendliche in der Altstadt
- Soziale Gruppen und Veranstaltungen beteiligen
- Zusammenarbeit mit sozialen Akteuren / Institutionen
- Soziales Engagement fördern

Wirtschaft und Tourismus

- Handwerk stärken (Beispiel Schlachter als Besonderheit der Altstadt gegenüber Arcaden)
- Flussschiffahrt
- Wassertaxiangebot, Gastronomieangebot und Fahrradabstellmöglichkeiten am Lindenufer und Stresow am Sportbootanleger
- Wasserlokalitäten auch an der Ostseite der Havel (Industrieareale)
- Attraktive Anlegestellen für Sportboote schaffen
- Zusammenarbeit zwischen Schloss Charlottenburg, Siemens und Altstadt Spandau

Landschaft und Klima

- Patenschaften für kleine Grünflächen (z.B. am Marktplatz)

Bildung und Kultur

- Kunsthandwerksmarkt entlang des Mühlengrabens
- Lokale KünstlerInnen einladen / einbeziehen
- Kreativstandort weiter fördern und ausbauen (z.B. Betahaus)
- Strandbar auf dem obersten Parkdeck Karstadt-Parkhaus, 'Parkhauskonzerte' Stabholzgarten
- Gelbe Linie zum Varianta
- Fahrstuhl am Freiherr-vom-Stein-Gymnasium, Außenstelle Carl-Schurz-Straße

Übergeordnetes Thema:

- Lebendige Mischung in der Altstadt stärken





/ Fotos S. 42+43: Victoria Hoedt, Herwarth + Holz



/ Fotos: Ralf Salecker

Impressum

Herausgeber

Bezirksamt Spandau von Berlin
Abteilung Bauen, Planen, Umweltschutz und Wirtschaftsförderung
Bezirksstadtrat Carsten Röding
Carl-Schurz-Straße 2/6, 13597 Berlin

Ansprechpartner

Bezirksamt Spandau von Berlin
Abteilung Bauen, Planen, Umweltschutz und Wirtschaftsförderung
Stadtentwicklungsamt: Markus Schulte

Bearbeitung

Bezirksamt Spandau von Berlin
Abteilung Bauen, Planen, Umweltschutz und Wirtschaftsförderung
Stadtentwicklungsamt: Nadine Deiwick, Markus Anders

Altstadtmanagement Spandau
Breite Straße 37, 13597 Berlin
info@altstadtmanagement-spandau.de
www.altstadtmanagement-spandau.de
Kerstin Schmiedeknecht, Victoria Casodino, Björn Nieter

BSG Brandenburgische Stadterneuerungsgesellschaft mbH
Ludwig Richter Straße 23, 14467 Potsdam
Geschäftsführer: Dipl. Ing. Michael Schipper, Dipl.-Ing. Andreas Wunderlich
Prokura: Dipl. Ing. Jens Lüscher

Herwarth + Holz
Planung und Architektur
Schlesische Straße 27, 10997 Berlin
Carl Herwarth v. Bittenfeld, Thomas Fenske, Victoria Hoedt

Bildnachweis

Altstadtmanagement Spandau, Victoria Hoedt (Herwarth + Holz), Ralf Salecker

Stand

Februar 2015



